Liebe Mama! 16. X. 98

Ich bin sehr gut in Bern angekommen. In der Eisenbahn saß ich neben einer Dame, der ich ein Stück Chokolade offerierte. Sie wies dasselbe jedoch mit einem empörten „mersi boggu" ab. In Bern angekommen half ich Elise „Wäschseile" aufhenken. Am Nachmittag war Kadettenübung und am Samstag der Ausmarsch nach Kirchlindach. Über diesen schicke ich dir hier einen

Schlachtbericht.

Morgens punkt 8 Uhr marschierten wir, jeder Mann mit zirka 30 blinden Patronen versehen ab. Beim Bierhübeli machte die 1. u. 2. Komp. halt und stellte ihre Gewehre zusammen. Wir aber, die Unglücklichen, mußten den Feind markieren. Wir nahmen 2 Tambouren mit u. marschierten an die Neubrücke hinunter. Der 2. 3. u. 4. Zug marschierte weiter, der 1. aber, wo ich drin bin stellte die Gewehre zusammen. Und nun verbarrikadierten wir mit Hülfe der Bauern den Eingang zur Neubrück, dann stellten sich 8 Mann, worunter auch ich hinter die Barrikade. Oberleutnant Lienhard

KBA 9298.3

rief plötzlich: „Laden – eine Patrone". Es verging eine kleine ¼ Stunde. „Einzelfeuer fertig". Wir setzten uns in Schußbereitschaft. Weitere ¼ Stunde. Es erschien kein Feind, wohl aber ein Photograph, der uns hinter unserer aus Bernerwäglein, Bschüttiwägen, Futterwägen, Leitern, Balken, Brettern etc. zusammengesetzten Barrikade aufnahm. Endlich hörte man ein Gedrängel und ein Geschrei und ein Haufen Kadetten der 1. u. 2. Kompanie stürzte daher. „Schuß", kommandierte der Oberleutnant und „Rückzug". gleich darauf. Jenseits der Brücke machten wir Halt. Da sahen wir nur ganze Haufen aus dem Walde hervorbrechen Sie machten sich über die Barrikade her. 4 derselben hatten sogar die Kühnheit sich in ein Schifflein zu setzen und uns jenseits der Aare anzugreifen. Dann wurde der Bernermarsch geblasen und wir wurden etwa eine ½ Stunde weit zurück gedrängt. Wie es weiterging will ich ich dir ein andermal erzählen.

N. B. Die Übungen sind wahrscheinlich für dies Jahr geschlossen.

Viele Grüße an Papi, [redacted] Trudeli, Großmama, Tante Bethi und was dir sonst bekanntes über den Weg läuft.

Dein Sohn

K. Barth